5875/J XX.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Dipl. - Ing. Maximilian Hofmann, und Kollegen
an den
Bundesminister für Justiz
betreffend einiger aufklärungswürdiger Vorgänge in der Ver - handlungsführung bestimmter Richter der Republik

Das Wochenblatt „Der Falter“ sah sich in der Folge 50/98 seiner Ausgabe gezwungen, sich ausführlich mit einem der inzwischen recht zahlreich gewordenen eigenartigen Auftritten des Richters des Landesgerichtes für Strafsachen Wien, Dr. Klothilde Eckbrecht - Dürkheim - Monmartin, zu beschäftigen, die dem Vernehmen nach schon Gegenstand bestimmter Beschwer - den nach der Menschenrechtskonvention gewesen sein soll.

In dem mit „Domina im Grauen Haus“ betitelten Beitrag heißt es unter anderem auf Seite Zehn:

Vergangenen Freitag wurden die Chinesen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und schwerer Körper - verletzung verurteilt. Richterin Klo - thilde Eckbrecht ist davon überzeugt, daß die bewaffneten Beamten die Chi - nesen zu Recht verprügelten und die Lokalbetreiber sich nicht in einer Not - wehrsituation befunden haben. Daß die Verhaftung der Schwester zu Un - recht erfolgte, daß die Fremdenpolizei den Koch sehr wohl nach Hause hätte begleiten müssen, ist für Eckbrecht nicht „entscheidungsrelevant“.

Die Rollen haben sich in diesem Pro - zeß verschoben: Da war Eckbrecht Anklägerin und Richterin in Personal - union. Da war ein lästiger linker An - walt. Und da war kein Ankläger. Die Staatsanwaltschaft war nicht präsent. In jeder der fünf Verhandlungen trat ein anderer Ankläger auf: Der erste kämpfte mit dem Schlaf, der zweite stellte keine einzige Frage und der fünfte war ein Richteramtsanwärter, der - sichtlich desinteressiert und statt mit dem Akt mit einem Blatt Papier ausgestattet - nicht einmal ein Plädoy - er halten konnte. Eckbrecht versuchte sich deshalb von Anfang an auch in der Rolle des Staatsanwaltes, der die Anklage zu verteidigen hat.

Ausgerechnet Eckbrecht. Jene Richterin, die unter Strafverteidigern als besonnene, mutige Richterin gilt, die sich mit Gerichtspräsident Wo - ratsch angelegt hat und Hans Jörg Schimanek junior im Saal verhaften ließ, „trug die Polizei mit Händen durch das Verfahren“. (Rechtsanwalt Thomas Prader).

Sie spottet über den „chinesischen Gatsch“, der in Chinarestaurants ver - abreicht werde, nennt die Beschuldig - ten „aus prozeßökonomischen Grün - den“ abwertend B1, B2, B3. Sie tadelte eine chinesische Zeugin wegen ihrer schlechten Deutschkenntnisse („Sie sollten Deutsch können. Wie komme ich dazu, daß ich wie der Kreisky in Blockbuchstaben rede?“) und warnte vor „400.000 illegalen Chinesen“.

Eckbrecht ist es zu mühsam, die Beschuldigten in Ruhe ausreden zu lassen. Statt dessen stellt sie Fragen aus dem Protokoll, die sie sich mit Ja oder Nein beantworten läßt

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war Prozeßbeobachtern der Ausgang des Verfahrens klar. Anklägerin und Rich - terin Eckbrecht fühlte sich von Medi - en und Verteidiger ungerecht behan - delt („Herr Rechtsanwalt, Sie plädle - ren hier ja eh nur für die Medien!“). Es war ihr Prozeß, den sie zu gewinnen hatte. Sogar Gerichtspräsident Wo - ratsch ergriff für sie Partei und geißel - te „entstellende und tendenziöse“ Be - richte über ihren Verhandlungsstil. Eine seltene Allianz.

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Justiz folgende

Anfrage:

1.) Sind Ihnen die gegenständlichen Vorwürfe bekannt?

2.) Ist diese Art der Verhandlungsführung gesetzlich begründet? -

Wenn ja, warum? -
Wenn nein, was gedenken Sie gegen das ausgeprägte Dominanzbedürfnis der Dr. Klot - hilde Eckbrecht - Dürkheim - Monmartin zu unternehmen?

3.) Ist es zutreffend, daß genannter Richter schon öfters Gegenstand von Beschwerden nach der MRK gewesen ist? -

Wenn ja, wie viele Beschwerden wurden eingereicht und zu welchen Ergebnis haben diese Beschwerden geführt?

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.